



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Theologus Posthumiano/ von dem Frid.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

in aller Auffrichtigkeit vnser Regierung zugethan ist / so wil ich künzlich dieses sa- gen. Vil haben von vns mancherley Gutchaten empfangen / dern aber bedörff- sen wir für vns selbst / dadurch wir dein Weisheit znerbitten vnnnd zuerweythen begeren.

Theologus Posthumiano / von dem Frid.

Ein Geschicklichkeit ist groß / in beyderley Sprachen / vnd in einer jedwe- dern Art zureden: Die ein haben wir selbst gehört (dann ich bin kein Römer / verstehe mich auch nichten auff die Italianische Sachen) Inn der andern ist auch ein Versuch durch vns beschehen / damit wir auch andern dieselbig bekant machen köndten / so wir anderst auch mit einem Verheyl begabt seyn / wie ihren vil vermeynen: Du bist nicht zu geringe Regierung erhaben / oder wann ich die War- heit bekennen soll / so seynd ihr vil durch dich zu hohen Ehren kommen. Du hast den höchsten Gewalt erlangt / auch den selbigen nicht / wie vil auß dem Böfel darnon vrden möchten / als ein Gab des Glücks / sonder vil mehr: als ein Belohnung der Tu- gend empfangen / auff das auch sie desto ehrlicher gehalten / vnnnd der König / vnn- gesünes vber dich gefallen Verheyls willen gelobe werde: Das alles ist noch ein ge- rings / ich kan nicht vbergeben / das du auch in Christlicher Lehr / vnnnd wahrer Gottseligkeit / zu vor bist vnderwisen / vnnnd sie darnach willig angenommen hast: Dann ich bin deiner Wort noch wol ingedenck / welche noch wunderbarlich in meis- nen Ehren erklingen. Wann du nur vber das an deine Freund gedendenck wirst / (ich weyß aber vnnnd kan es auch auß vorgehenden Stücken beyläuffig abnem- men / das du es thust) so wollen wir vnns noch mehr ab dir verwundern. Dieses ist das End der menschlichen Glückseligkeit / Was aber jenseit der Gades hinüber ligt / achten wir / wie Pindarus sagt / das es vnergründlich vnd vnendlich seye.

Seytemal du nun grosse Ding erlangt / so hast du auch ein grosse Schuld auff dir / Anfanglich hat dich Gott zu einem auß vnsern Glaubensgenossen gemacht / Nachmals vnns als ein Obersten fürgesetzt / demnach war es vnrecht / wann wir von einem so grossen Mann / nit auch grosse Ding begern solt. Vergunne mir dich dessen zuerinnern / das deiner Regierung nichts so wol ansehe vnd gezimme / seytemal die Bischöff widerumb ein Concili halten / wie vnd warumb aber sie versam- let / ist mir vnbeuust) als wann vor dir / vnd durch dich / die zerstreute Kirchen im Frid vereinigt werden / als ob es schon die Nothurfft erfordert / gegen den Aufstuh- rischen etwas rauher zu fahen: So mich aber einer für vngeschickt hält / darumb das ich mich der Geschäfte entschlagen. Darneben aber die Sorg nit gar hab fallen lassen / so hast du dich ab solchem nit zuerwundern: Dann ob wir schon die Ders- schaffe vnnnd Wirdigkeit denen / die es also gewölt / vbergeben haben / so seynd wir doch deshalb von dem Christlichen Glauben keins wegs abgetreten / sondern sage vil mehr / wie es dich auch bedunckt / glaubwürdig zuscheyn / dieweil wir nicht vnser eigne Sachen / sondern vil mehr den gemeynen Nutz der Kirchen be- trachten.

Theologus dem Saturnino / von dem Frid der Kirchen.

Verforderst von mir / wie ich wol weyß / ein Anzeigung der Freundschaft / vnd ich begieng ein freches Stuck / wann ich anderst darnon schreiben wol- te / dann den Außländischen / thust du den Gewalt vnd die Macht vns aber die Freyheit zu reden vergunnen / als ein getrewer Mittenecht der jenigen / die sich mit Gott dem Herrn zuer einigen würdig seynd. Es stehet alles durch die gödtlich Gnad mit vns wol / allein das wir der Betrübten Kirchen halber / sehr bekümmert vnd angefochten seyn. Wann du vns hierinnen dein Hülf erzeigen kanst / so seyre nicht / die allgemeyne Liträchtigkeit / mit Worten vnd Wercken zubefördern. Dan die Bischöff halten abermals ein Concilium / vnnnd ist wol zubeforgen / wir werden auch jegunder zu Schanden / wo es sich in / Kürz / wie das vorig / enden wirdt. Vn- ser Sachen müssen wir Gott befehlen / der alle Ding zurichten vnnnd zuverheylen weyß. Ob wir schon dem Frid der jenigen / die nicht anderst gewölt haben / weichen

Eg iij müssen

Die 128. Epistel.

Die Regierung wirdt einwe- det als ein Göt- der Göttes v- berkommen / oder als ein Be- lohnung der Regierung er- bert.

Vermahnung an Posthumianum / das er die Kirchen zu Frid vnnnd Wis- nigkeit bringe.

Die 129. Epistel.

Denk dich h. Gregorij für die Kirche / die damals zerstückt vnd zerstreuet war.